

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 14

Rubrik: Aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen.

1. Appenzell J.-Rh. Es wahr ist's halt doch, die Konferenzen sind für den Lehrer ein Jungbrunnen seiner Berufsfreude! Möchte er dann und wann lendenlahm und schwachmatt seine pädagogischen Fittiche sinken lassen, eine einzige anregende Konferenz — und das erlöschende Flämmchen seines Idealismus ist wieder neu angefacht, der Realismus muß unterliegen.

Eine schöne Konferenz, anregend und unterhaltend zugleich, war die vom 5. März abhin. Zwar war es nicht eine nagelneue, aktuelle, große Frage, die sie beschäftigte, sondern eine, die nachgerade zum eisernen Bestande unserer Konferenz-Themata gehört, nichtsdestoweniger aber immer aktuell und jugendlich bleibt, also eine richtige alte Jungfer, nicht wie sie in der Volksanschauung, sondern auf dem stillen edeln Felde der Pflicht lebt, die Frage: Wie können unsere Rekrutenprüfungsergebnisse gehoben werden? Die Berechtigung dieser Frage wird in weiter Runde nicht bestritten, steht doch unser Halbkontinent trotz aller enormen Fortschritte in den letzten zwei Dezennien unglücklicherweise immer noch auf der ominösen No. 25, was von manchem Schulmann mit klarem Blick und redlichem Urteil nicht begriffen werden will. In anerkennenswerthem Wettstreit suchte man nun nach den Ursachen dieser Rückständigkeit, man untersuchte dem tränkenden Sorgenkinde gründlich Herz und Nieren, zündete sogar mit X-Strahlen hinein in die Extremitäten und verschrieb ihm dann ein wohlweises Rezeptlein, das da im Wesentlichen lautet: Kampf gegen die Gleichgültigkeit des Hauses gegen die Schule, Beschwerde gegen das dolce far niente der Schulbehörden, Förderung der Lehrer-Berufstüchtigkeit, Weckung des Interesses für den Unterricht namentlich bei den Fortbildungsschülern, Abgangsprüfung für jene Primarschüler, die während der ganzen Schulzeit die oberste Klasse nicht erreichen, Trennung von überfüllten Schulen, Gründung von Ganztagschulen, Dezentralisation in der sehr weitläufigen Schulgemeinde Appenzell durch Schulhausbauten in die Landbezirke hinaus; dazu noch einige Vermuths- und Balsamtropfen lokal-schulorganisatorischer Natur. (Und an den Rekrutenprüfungen selbst war gar nichts auszusehen?! Die Red.) —

Daß bei dieser Konferenz von Lehrern, Schulinspektor und Mitgliedern der Erziehungsbehörde eine freie und offene Sprache geführt wurde, erhöhte ihren Preis und Wert. Diese Art von gemeinsamer Beratung kommt wohl in erster Linie der Schule zu Nutzen. Zweifellos ist es gut, wenn das Sprüchlein aus alter Zeit nicht wieder neu geprägt wird: Schulfreundlich, ja wohl! aber nur solange es ohne oder gegen die Lehrer geht, ängstlich besorgt um das Ansehen der Regierungsgewalt, aber zur größten Blamage bereit, wenn es gilt, die Lehrer als Knechte oder als — Lust zu behandeln. — Damit auch der Humor nicht fehle, empfand man es als Pflicht der Ritterlichkeit, gegen jüngste ungeheuerliche Schulreformpläne seitens Baiern in bestimmter Form zu protestieren. Mir schoß dabei das böshafte Verslein durch den Kopf:

Von dem, der was davon versteht,
Wird fremde Leistung gern erkannt;
Der allerstrengste Kritikus
Ist jederzeit der — Dilettant!

Zu guter Letzt einigte man sich zu folgender Eingabe an die h. Erziehungsbehörde zu Händen des Großen Rates:

a) Verlegung der Fortbildungsschule (3 Kurse à 60 St.) unmittelbar vor das Aushebungsjahr,

b) Veröffentlichung der guten Prüfungsergebnisse (8 Punkte und darunter),

c) Strenge Handhabung des Art. 34 der Schulverordnung (Austritt aus der Schule).

Fazit: Mehr und Mehr hat das Wort: Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen — im ersten Teile seine Bedeutung verloren. Aber das Universalmittel gegen das Zweite ist noch nicht erfunden. Leichtsinns und Oberflächlichkeit ist auch bei uns die Signatur der Zeit.

2. **St. Gallen.** Von wohlmeinender und um unsere Vereinsbestrebungen sehr verdienster Seite geht uns eine größere Besprechung der theatral. Leistungen der verdienten kath. Kantonsrealschule zu. Der verehrte Herr sollte Schülern und Leitern hohe Anerkennung und nennt es „ein wahres Elternglück, Söhne einer solchen Schule übergeben zu können“. Wir begreifen die berechtigte Begeisterung des Ib. Freundes, aber wo kämen wir hin, wenn wir erst die glanzvollen theatralisch-musikalischen Leistungen unserer Einsiedler Stiftsschule, dann die derer von Engelberg, Sarnen, Schwyz, Etans, Altdorf u. u. kritisch beleuchten wollten?! Manu, alle Achtung, aber ein Mehreres, als geschehen, geht für unser Organ nicht. Nichts für ungut!

Allerlei aus Tablat. An unserer „obern“ Spezialkonferenz, zu welcher sich auch mehrere Gäste aus der Stadt und Wittenbach gesellten, hielt Herr Kollega Bischoff, Langgasse, einen über zwei Stunden dauernden, freien Vortrag über seine Reise nach Italien, die er letztes Frühjahr in Begleitung seines ehemaligen Klassengenossen Hardegger in St. Gallen glücklich ausgeführt. Die interessante Reiseschilderung gewann vor allem auch dadurch ihren besonderen Reiz, daß dieselbe von über 100 zumeist trefflich gelungenen Bildern begleitet war; ein Genuß, wie wir ihn jedem Kollegen an einer Konferenz auch gerne einmal gönnen möchten. —

An der Versammlung der Sektion Tablat des kantonalen Lehrervereins bemerkte Herr Referent Kägi in Nuolen bezüglich des kantonalen Schulinspektors: Entweder drei oder keinen; nämlich einen liberalen, einen konservativen und einen demokratischen. Gewiß nicht mit Unrecht! Das „Warum“ liegt auf der Hand. —

Zur Uebernahme der kürzlich ausgeschriebenen Pödestelle im neuen Schulhause im Buchental haben nicht weniger als 90 Bewerber ihre Anmeldung eingereicht. Ach, die armen 89, deren Hoffnung unerfüllt bleiben wird! Der Gehalt des „Ausgewählten“ beträgt nebst freier Wohnung Fr. 1800. — Nobel fürwahr! —

Unser Schulratspräsident und Bezirksschulrat Prof. Rurer lebt und wirkt nicht mehr unter uns. Gott, dessen Ehre er hienieden männiglich zu fördern bestrebt war, sei sein Anteil auf ewig! Als neuen Bezirksschulrat erwählte der hohe Erziehungsrat bereits einen würdigen Nachfolger in der Person des Hrn. Dr. Jos. Müller in St. Fiden, des ältesten Sohnes des langjährigen und vielverdienten Erziehungsrates Dr. Müller daselbst. Schreiber dies fand Gelegenheit, unsern neugewählten Inspektor mehr denn einmal als außerordentlichen Kinderfreund kennen zu lernen. Die Schuljugend von Nuolen und Säggenschwil wüßte dies zu bestätigen; denn, als dort das Tablater-Bezirkswettchießen abgehalten wurde, hatte Hr. Dr. Müller „im Qui“ eine Schar drolliger Knaben und Mädchen um sich versammelt und inszenierte mit ihnen ein förmliches Kinderfest, bei Sang und Spiel und Scherz, zum Gaudium der anwesenden „Schützen“. Wer aber ein wahrer Freund der Kinder ist, muß gewiß auch ebenso sehr ein Freund von Schule und Lehrer sein! Glück auf denn also zu einer segensreichen Tätigkeit im neuen, schönen Amte! —

Herr Dr. Dreher, bisher an der kath. Kantonsrealschule St. Gallen, ist mit Hrn. G. Hausknecht in Dichtensteig an die neu errichtete Real-Musterschule der Kantonschule St. Gallen gewählt worden. Die Kloster-Realschule verliert

in Hrn. Dr. Treyer einen gelehrten Pädagogen, der ihr im Laufe seiner ungefähr fünfzehnjährigen Wirksamkeit große Dienste geleistet hat. Sein Nachfolger ist H. Viktor Baumgartner, Sohn von H. Lehrer B. Derselbe amtierte in Flums und Gohau, ist musikalisch sehr hervorragend, daneben tüchtiger Schulmann. Er sei willkommen an seinem Plage. — Unsere beste Gratulation dem Scheidenden und dem Gewählten. —

St. Gallen. * Die moderne Zeit beschäftigt sich mit besonderer Vorliebe mit der körperlichen Schönheit. Daß man aber immer die ideale Seite vertrate, ist leider nicht gesagt. Wenigstens muß es einen halbwegs anständigen Charakter empören, wie in einem Inserate in einem schweiz. pädag. Blatte die Worte: Schönheit — Mann und Weib — Nakt, gebraucht werden. Da ist es die pure Sinnlichkeit, womit man die Aufmerksamkeit des Lesers auf das, nebenbei gesagt, minderwichtige Inserat lenkt. Dies ist meines Erachtens eine Gemeinheit. Von einer Anzeige über ein literarisches Werk, was man auf den ersten Augenblick vermutet, ist natürlich keine Ider. Und dies in einem solchen Lehrer-Blatte! Dann will man von gewisser Seite immer behaupten, man nehme es heilig ernst mit der nackten-Schönheit.

Ein solches Inserat sollte energisch abgewiesen werden. F. J.

St. Gallen. * Ein Lehrer-Redaktor läßt in seinem politischen Blättchen Christus den Gekreuzigten mit dem in Luzern verurteilten Atheisten Richter auf eine Linie stellen. Eine Verirrung, gegen die der st. gallische Lehrerstand einhellig Protest erheben sollte. —

3. Solothurn. (Wurde für letzte Nummer übersehen.) Das Lehrerbefoldungsgesetz, das eine Verfassungsrevision bedingte, wurde mit rund 12000 gegen 4000 Stimmen angenommen. Die kath. Volkspartei machte kräftig mit, sei es in Versammlungen, sei es in der Presse. Wir wollen hoffen, daß speziell die zu $\frac{9}{10}$ freisinnige Lehrerschaft diese selbstlose Haltung der kath. Volkspartei und des kath. Volkes nicht so bald vergesse. Es brauchte tatsächlich kluge und ausdauernde Arbeit, um dem kath. Volke mundgerecht zu machen, daß man in solcher Frage keine kleinlichen Nachgegelüste befriedigen, sondern sich auf höhere und eigentlich hohe Warte stellen müsse. Den konserv. Führern warmen Dank für ihre mannhafte Haltung. —

4. Schwyz. Was gehört zu einer guten Erziehung? a. Ein belehrender Mund, b. ein wachsam Auge, c. eine strafende Hand, d. ein leuchtendes Vorbild und e. ein betendes Herz. Einer Predigt von Pfarrvikar Blunschy in Seewen entnommen. —

Ein neues Prüfungs-Reglement für die Patentierung ist im Werden. Es soll die Wege für die beschränkte Freizügigkeit ebnen. —

Schwyz. Das kantonale Lehrerseminar in Rickenbach ob Schwyz zählte im ablaufenden Jahre 40 Zöglinge, von denen 23 Schwyzer. An Stelle von H. H. Prof. Ristler rückt H. H. Vikar Züger, ein ehemaliger Zögling der Anstalt. Das Kostgeld ist von 8 auf 9 Fr. per Woche erhöht. Jahresfluß samt Examen: 5. und 6. April. Schulanfang: 4. Mai. Im 4. Kurse waren 12 Zöglinge.

Einriedeln. Die Schulrechnung des Bezirkes weist pro 1908 an Einnahmen auf 71071 Fr. 88 und an Ausgaben 64,482 Fr. 37 Rp. Die Schulsteuer beträgt 3‰ oder 63,136 Fr. 40 Rp. Schulsubvention vom Bunde 4248 Fr. Der Befoldungskonto 38,385 Fr. —

5. Luzern. Die Lehrerkasse weist pro 1908 18,165 Fr. 89 Rp. Einnahmen und 8324 Fr. 09 Rp. Ausgaben auf. Vermögenszuwachs: 9841 Fr. 80 Rp. Totalvermögen 31. Dez. 1908: 219,880 Fr. 44 Rp. Unter den Ausgaben ist u. a. ein Posten: Ruhegehälter und Zulagen an 160 Lehrer und gewesene Lehrer 3740 Fr., an 60 Witwen 1975 Fr. und an 38 Waisen 795 Fr. —

Luzern. * An der Gemeindeversammlung von Großwangen vom 28. März abhin wurde auf Antrag des Gemeinderates für jede Lehrstelle der Primarschule (5) eine weitere Zulage von 100 Fr. beschlossen. Die Gemeindezulage beträgt jetzt 200 Fr. Für eine luz. Bauerngemeinde ein schönes Zeugnis von Schulfreundlichkeit!

6. Nidwalden. * Die Ersparniskasse Nidwalden vergabte pro 1908 an den Kantonspital 1000 Fr., an Knaben- und Mädchen-Sekundarschule 1600 Fr., an Sekundarschule Buochs 750 Fr., an Sekundarschule Beckenried 750 Fr., an Zeichenschule Etans 400 Fr., an Zeichenschule Buochs 250 Fr., an Zeichenschule Beckenried 200 Fr., an die Arbeitsschulen in Nidwalden für Arbeitsstoff an arme Schülerinnen 700 Fr., an die Kleinkinderschule in Etans 100 Fr., an die Haushaltungsschule Etans Fr. 200 und an die Schulsuppen 500 Fr., total 6450 Fr. Das nennen wir praktische und ehrliche Schulfreundlichkeit. Macht's nach! —

7. Bern. Der Nr. 13 des „Schweiz. Evangel. Schulbl.“ liegt ein neuer „Lehrplan der Musterschule des evangel. Seminars Muristalben“ bei. Er umfaßt 32 Seiten und geht durch mehrjährige Erprobung und dadurch periodisch bedingte Abänderung tatsächlich aus der Praxis hervor. Eine verdienstliche Vorlage, deren Studium auch in unseren Kreisen anregend wirken kann. —

8. Zürich. Die pädagog. Vereinigung des städtischen Lehrervereins möchte alle Volksschulexamen der städtischen Schulen an demselben Tage vormittags abgehalten wissen, um den Nachmittag dem einzelnen Lehrer zu einem Schüler-Spaziergange mit zwangloser, fröhlicher Unterhaltung zu gewähren. —

9. Freiburg. Zur Heranbildung von Elektro-Mechanikern, Bauführern (Tief- und Hochbau), Geometern und Zeichenlehrern ist das bestbekannte Technikum in der Stadt Freiburg sehr zu empfehlen. Es finden sich Lehrwerkstätten für Mechaniker, Schreiner, Steinbildhauer, Dekorationsmaler und Stickerinnen. Neben tüchtigem sachtechnischem Unterrichte hat der junge Mann beste Gelegenheit, ohne besondere Auslagen auch noch die franz. Sprache zu erlernen oder sich in derselben zu vervollkommen. —

Vater: Sag' mir, Emil, hast du dein Nachtgebet schon verrichtet und den lieben Gott gebeten, daß er dich einen recht artigen, braven, wohlgefitteten Jungen werden läßt? Emil: Nein, Papa, bei mir hilft ja doch alles nichts.

Hans: Du Sepperl, wenn du deine saure Milch gegessen hast, und du issest nachher meine gesotteneu Zwetschgen, dann bekommst du was? Sepperl: So Hans, die Milch und die Zwetschgen hab' ich vertilgt — was bekomm ich jetzt? Hans: Bauchweh. —

Sammelliste für Hofsfahrts-Einrichtungen unseres Vereins.

	Übertrag:	Fr. 3518. —
Ergebnis einer geographischen Wette im „Storchen“ in Einsiedeln	"	5. —
Eine Referat-Entschädigung von Sp.	"	10. —
	Übertrag:	Fr. 3533. —

Weitere Gaben nehmen dankbarst entgegen: Spieß Aug., Zentral-Kassier in Luggen (Kt. Schwyz) und die Chef-Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

Wir räumen die nächsten 3 Nummern mit längst gesehtem Stoffe auf. Nachher folgen dann Arbeiten einer verehrten Lehrerin in Basel, Rezensionen von 3 verehrten Mitarbeitern u. a. bedenklich lange pendente Arbeiten. Das nach verschiedenen Seiten zur Auf- und Abklärung. —